

Dem Islam begegnen Folge 5

Um Moslem sein zu können, muss man den Koran ausnahmslos als **Wort Gottes** akzeptieren, sagt Halil Dogan, der das heilige Buch des Islam teilweise auswendig rezitieren kann.



Den Koran verstehen

Im Islam steht der Koran als Wort Gottes im Mittelpunkt. Foto: KNA

„Der Koran ist kein Buch, das auf einmal vom Himmel gefallen ist“, betont Halil Dogan, der aus Istanbul stammt: „Es ist die Sammlung von Gottes Worten, die innerhalb von 23 Jahren offenbart wurde.“ Deshalb habe es keinen Sinn, den Koran, der aus 6236 Versen und 114 Kapiteln besteht, wie ein normales Buch von Anfang bis Ende zu lesen. „Man soll selbst herausfinden worum es geht.“ Dogan studiert Kommunikationswissenschaften und absolvierte die Predigerschule. Er ist auch Neyspieler. Die Ney ist das Hauptinstrument der Sufimuskik.

„Wie im Koran steht, sprach Gott Moses direkt an ohne einen Mitteleiter zu gebrauchen. Mit Mohammed ist das anders“, erklärt Dogan die Glaubensüberzeugung des Islam: „Der Erzen-

gel Gabriel diktierte die Verse des Koran dem Propheten. Im Koran gibt es darum keine eigenen Ideen Mohammeds. Er hat die Offenbarung bekommen und veröffentlicht. Seine größte Rolle dabei war die Interpretation der Offenbarung.“

Nicht nur ein Buch über den Glauben

Der Koran wird als eine Fortsetzung der früheren Offenbarungen gesehen. In der Sure 3, Vers 3, heißt es: „Er hat herabgesandt zu dir das Buch mit der Wahrheit, bestätigend das, was ihm vorausging; und vor dem sandte Er herab die Thora und das Evangelium als eine Richtschnur für die Menschen.“ Die Bedeutung des Koran für die Moslems sei nicht nur die eines Buches über den Glauben, sondern viel mehr, sagt Dogan und zitiert Said Nursi, einen großen, 1960 verstorbenen islamischen Gelehrten kurdischer Herkunft: „Er [der Koran] ist den Menschen sowohl ein Gesetzbuch als auch ein Gebetbuch und auch ein Buch der Weisheit, ein

Buch des Gottesdienstes, ein Buch der Befehle und Einladungen.“

Interpretationen

Eine genaue Übersetzung des Koran sei technisch unmöglich – auch wegen zahlreicher Fachwörter, die selbst im Arabischen interpretationsbedürftig seien, erklärt Dogan: „Deswegen werden seit 1400 Jahren tausende Koraninterpretationen geschrieben, die eine Bandbreite von Möglichkeiten bieten.“ Eine ganze Wissenschaft sei daraus entstanden. „Zuerst kommentiert das heilige Buch sich selbst. Die einen Verse interpretieren andere Verse. Als zweite Quelle dienen die Überlieferungen des Propheten Mohammed, Hadith genannt.“

Um Moslem sein zu können, müsse man den Koran ausnahmslos akzeptieren. „Zum Beispiel kann keiner sich Moslem nennen, wenn er nicht akzeptiert, dass die Bibel ein Buch Gottes ist und Maria Jungfrau und Jesus ein Prophet war.“

Info & Kontakt

Kontaktstelle für christlich-islamische Begegnung in der Erzdiözese Wien:

Leitung: Dechant Pfr. Martin Rupprecht; Vogelweidplatz 7, 1150 Wien

☎ 01/982 22 41; Fax: 982 22 41-75

E-Mail: mrupprecht@aon.at

Was der Koran für mich bedeutet

Der Koran ist für mich nicht nur ein Buch, in dem die Gebote und Verbote Gottes stehen. Es hilft mir bei vielen



Details im Alltag. An einer Stelle heißt es, dass die Gläubigen Steine vom Weg wegtragen sollen, damit nachfolgende Reisende nicht darüber stolpern. Heutzutage sind die Umstände anders, aber die Aufgabe im Alltag ist gleich geblieben: Welche Hindernisse kann ich für meine Mitmenschen entfernen? Wie ihren Weg leicht machen? Es gibt Verse, die nicht leicht zu verstehen sind. Dazu möchte ich sagen: Einerseits gibt es unterschiedliche Begabungen, um das Wort Gottes zu verstehen, andererseits muss man immer wieder die Zeitumstände berücksichtigen. Es gibt auch Verse, die voller Symbolik sind, da muss ich selber viele Interpretationen lesen, um es deuten zu können. Ich versuche jeden Tag im Koran zu lesen. Dank meiner Schule kann ich ein Dreißigstel auswendig.

Halil Dogan kommt aus Istanbul und studiert Kommunikationswissenschaften.

Nächste Folge: Frau und Mann im Koran

Übung: Welches Wort meiner Heiligen Schrift verstehe ich nicht? Ich notiere es handschriftlich und trage es mit mir in der Tasche. Wen könnte ich um Rat fragen?
Pfarrer Martin Rupprecht

Die Woche

13. 5.: 6. Sonntag der Osterzeit: (Stundenbuch II, 2. Woche); Apg 15,1-2.22-29; Offb 21,10-14.22-23; Joh 14,23-29.

14. 5. Montag der 6. Osterwoche: Apg 16,11-15; Joh 15,26 - 16,4a.

15. 5. Dienstag der 6. Osterwoche: Apg 16,22-34; Joh 16,5-11.

16. 5. Mittwoch der 6. Osterwoche: Apg 17,15.22 - 18,1; Joh 16,12-15; hl. Johannes Nepomuk.

17. 5. Donnerstag Christi Himmelfahrt: Apg 1,1-11; Eph 1,17-23 oder Hebr 9,24-28; 10,19-23; Lk 24,46-53.

18. 5. Freitag der 6. Osterwoche: Apg 18,9-18, Joh 16,20-23a; hl. Johannes I., Papst u. Märtyrer.

19. 5. Samstag der 6. Osterwoche: Apg 18,23-28; Joh 16,23b-28.

20. 5.: 7. Sonntag der Osterzeit: (Stundenbuch II, 3. Woche); Apg 7,55-60; Offb 22,12-14.16-17.20; Joh 17,20-26.